

WIR MÜSSEN das Spiel des Todes 82
spielen heut Nacht, meine Braut und ich.

Die Nacht ist schwarz, die Wolken
am Himmel sind eigensinnig, und die
Wogen wüten im Meer.

Wir haben den Pfühl unsrer Träume
verlassen, aufgerissen das Tor und sind
herausgekommen, meine Braut und ich.

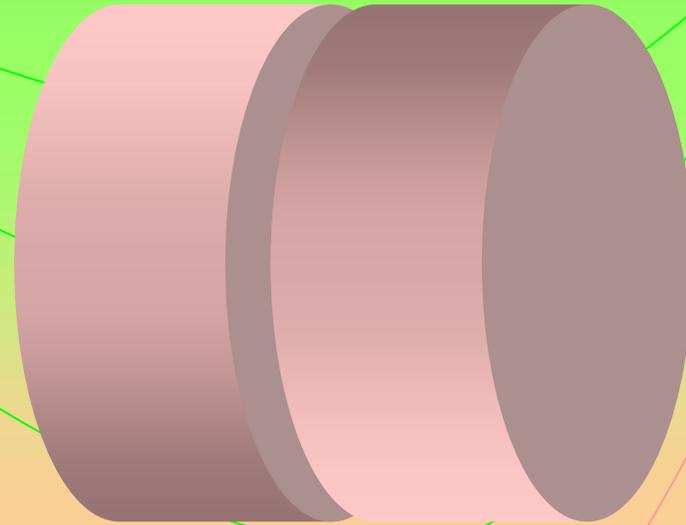
Wir sitzen auf einer Schaukel, und die
Sturmwinde geben uns einen wilden
Stoß von rückwärts.

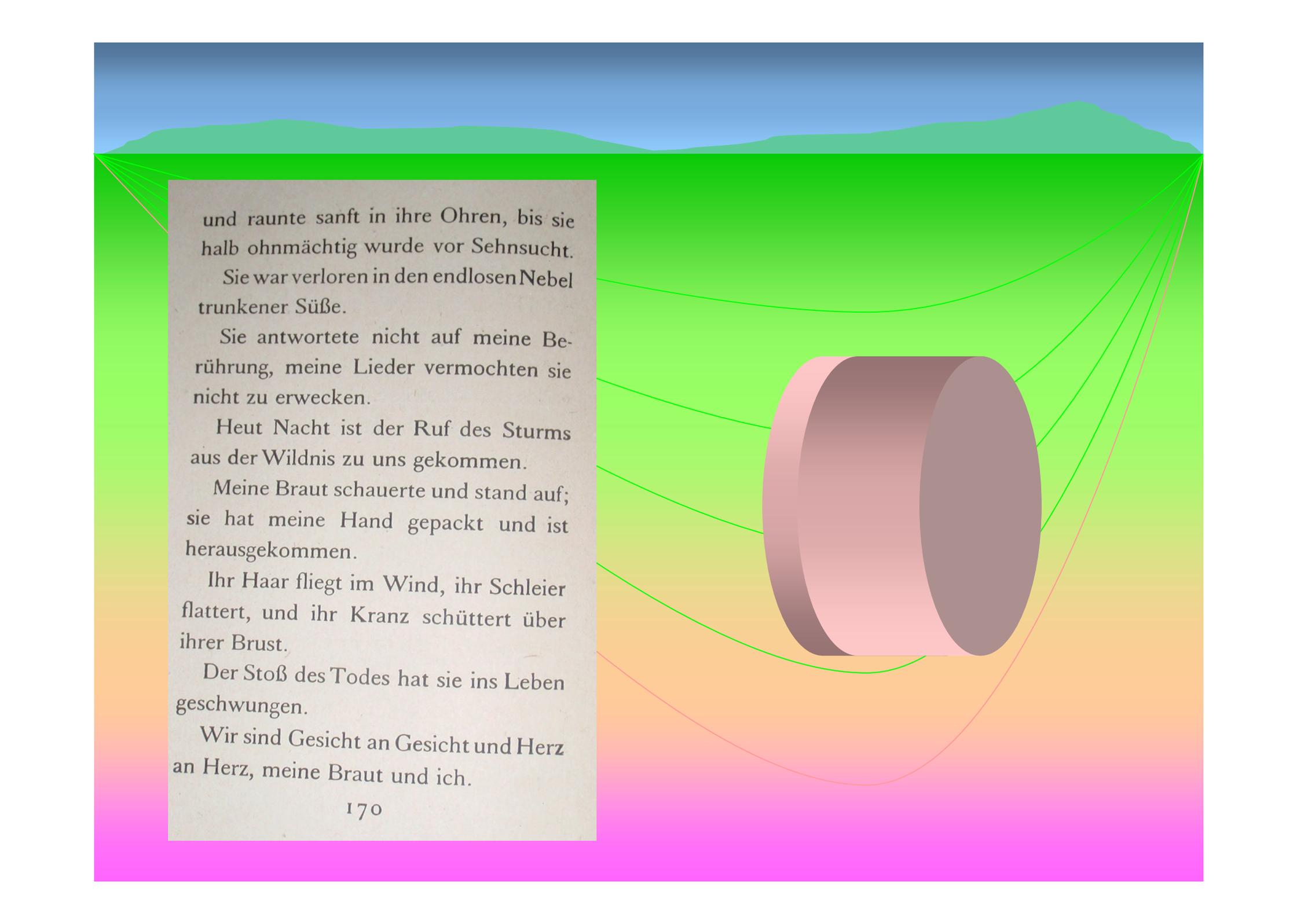
Meine Braut fährt auf vor Furcht und
Lust, sie zittert und schmiegt sich an
mein Herz.

Lang habe ich ihr in Liebe gedient.

Ich bereitete für sie ein Lager von Blu-
men, und ich schloß die Türen, um das
rohe Licht fernzuhalten von ihren Augen.

Ich küßte sie sacht auf ihre Lippen





und raunte sanft in ihre Ohren, bis sie
halb ohnmächtig wurde vor Sehnsucht.

Sie war verloren in den endlosen Nebel
trunkener Süße.

Sie antwortete nicht auf meine Be-
rührung, meine Lieder vermochten sie
nicht zu erwecken.

Heut Nacht ist der Ruf des Sturms
aus der Wildnis zu uns gekommen.

Meine Braut schauerte und stand auf;
sie hat meine Hand gepackt und ist
herausgekommen.

Ihr Haar fliegt im Wind, ihr Schleier
flattert, und ihr Kranz schüttelt über
ihrer Brust.

Der Stoß des Todes hat sie ins Leben
geschwungen.

Wir sind Gesicht an Gesicht und Herz
an Herz, meine Braut und ich.

